

Berliner Tageblatt



und Handels-Zeitung

Die Ausgabe erscheint zweimal wöchentlich über den Rest der Woche bis zum 28. Dezember.

Verleger: Rudolf Wolff in Berlin, Druck und Verlag von Rudolf Wolff in Berlin.

Erfolge bei Graincourt.

Heflige Feuertätigkeit bei Becelaere und an der Scarpe. — Bei der Heeresgruppe Conrad bisher 16 000 Italiener gefangen.

Amst., 8. Dez. (Groses Hauptquartier, 8. Dezember.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Auf den flankierenden Kräfte des Feindes, die in der Gegend von Becelaere und an der Scarpe, südlich von Wanceton lag am Nachmittag heftigste Feuer.

Südlich von der Scarpe hielt die erhöhte Artillerietätigkeit an. In Handgranatenkämpfen drängten wir die Engländer über die Scarpe zurück. Die Besatzung der Scarpe, nördlich von La Bacquerie Boden zu gewinnen, scheiterten. Aus den Gefechten der beiden letzten Tage wurden 53 Gefangene (darunter 5 Offiziere) eingebracht, 2 Geschütze und 15 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. In den Abschnitten südlich von La Perre, nördlich von Craonne und auf dem südlichen Marscher verläufte sich am Nachmittag die Feuertätigkeit.

Eigene Erkundungsabteilungen drachten südlich von Cones Gefangene ein.

Leutnant Küstler erlangte seinen 37. Lufttag.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Richts Nord.

Mazedonische Front.

Bulgatische Vorposten zwangen englische in der Etrumaebene vorgehende Abteilungen zur Umkehr.

Italienische Front.

In dem Kampfgebiet südlich von Asiago hielt lebhafteste Artilleriefeuer an. Die von der Front eingenommenen Stellungen wurden von den Resten der italienischen Besatzung gesäubert.

Die Zahl der seit dem 4. Dezember bei der Heeresgruppe Feldmarschall Conrad gemachten Gefangenen überstieg 16 000.

Der Erste Generalquartiermeister.

(M. T. W.)

Graf Czernin in Berlin.

Die Rede des Grafen Czernin in Budapest.

Graf Czernin wird, wie im Morgenblatt mitgeteilt wurde, morgen in Berlin eintreffen. Die Besprechungen, die sich auf die Lösung der verschiedenen, für die Zukunft entscheidenden Probleme beziehen, werden jetzt in Berlin fortgesetzt werden. Solche Besprechungen zu eröffnen, ist erheblich dringlicher geworden, seit die Verhandlungen mit Russland begonnen haben und seit auch die Wahrscheinlichkeit besteht, daß die rumänische Regierung — sich den Verhandlungen anschließen wird. Aber es kann sich zunächst immer nur um Vor schläge, Projekte und um vorbereitende Schritte handeln, denn die Entscheidungen müssen von der Verständigung abhängen, die während des Waffenstillstandes an der Front zwischen den Vertretern der Mittelmächte und den Vertretern Russlands erzielt werden soll. Und bindende Entscheidungen dürfen auch solange nicht gefaßt werden, wie die Verhandlungen nicht den Paragrafen Deutschlands und Österreich-Ungarns vorgelegt, von ihnen geprüft und genehmigt worden sind. Der Vorschlag, „autro-polnische Lösung“ in die Öffentlichkeit drängen, hat hinreichend bewiesen, daß eine gewisse Kabinettpolitik nicht mehr so einfach durchzuführen werden würde, und daß es nicht mehr angeht, die Abhängigkeit ihrer großen Lebensfragen vor vollkommene Tatsachen zu stellen.

Der österreich-ungarische Minister des Äußeren hat soeben in Budapest, im Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten, eine Rede gehalten, die man in Deutschland mit außerordentlicher Genugtuung gelesen hat und deren Bedeutung sehr hoch gewertet werden muß. Diese Rede beweist auch, daß die Sympathie, die der Welt gegenüber, der zuverläßliche und energiegelade Freund Deutschlands ist. Manchen seiner politischen Ansichten und Bestrebungen kann man, von bestimmten Standpunkten aus, freilich gegenüberstellen. Der Grundzug und die Grundlage seiner Politik aber ist die ehrliebe Freundschaft zum Deutschen Reich, das unerschütterliche Festhalten an der Bündnispolitik. Er hat diese Politik gegen manche Abweichende verfochten und hat gerade in den letzten Wochen manche Hindernisse, die ihm im Wege standen, fortgeräumt. Das ist in den Entente-Ländern sehr richtig beachtet, in der Entente-Presse noch mehr erörtert worden, als bei uns. Auch jetzt, in seiner Rede, trat er denjenigen entgegen, die ihm vorwarfen, daß seine Politik sich „im Schlepptau Deutschlands“ bewege und eine Politik der Schwäche sei. Er wendete sich gegen den Grafen Karolyi und gegen alle, die den Standpunkt vertreten, daß Österreich-Ungarn jetzt nur noch für deutsche Eroberungskämpfe, und erklärte, Österreich-Ungarn kämpfe für die Verteidigung Deutschlands ebenso wie Deutschland für die unsere, und es kämpfe auch „für Etsch-Kotzingen“, genau so wie Deutschland für Lemberg und Triest gekämpft hat.“

Er erklärte weiter: „Wenn in dem allgemeinen europäischen Kriegsbilde andere Kombinationen eintreten könnten, wie nicht anzunehmen ist, und an anderen Fronten große Ereignisse vorgehen sollten, dann würde ich es, ich sage es offen und fühle mich hierbei eins mit dem Großen Fiskus, lebhaft wünschen, wenn der Moment käme, in dem wir auch an anderen Fronten gemeinsam mit unserem Bundesgenossen kämpfen würden.“

Und ebenso nahm er die Ankündigung Wilsons, daß Amerika nun auch Österreich-Ungarn den Krieg erklären werde, zwar mit Bedauern, aber auch mit der ruhigen Begrüßung, daß das am Kriegsergebnis nicht das geringste ändern werde, hin. Das alles konnte auch an der Spitze nichts anderes, als die österreich-ungarischen Politik vorgezeichnet sei. Der Weg müsse zu einer „Verteilung des politischen und wirtschaftlichen Bündnisses mit Deutschland“ gehen.

Graf Czernin weiß und sieht voraus — und wie sollte er es nicht wissen und sehen? —, daß die Entente verdrängt wird, die Friedensverhandlungen an der Front zu durchbrechen, und er knüpft sich über die Schwierigkeiten, auf die man da noch stoßen werde, freimutig. Er sagt, man werde diese Schwierigkeiten „eben überwinden müssen“, und wir alle hoffen mit ihm, daß das gelingen wird. Er war, vom Grafen Karolyi und vom Abgeordneten Vobasy, über die deutschen Kriegsziele befragt und aufgefordert worden, die deutsche Regierung zu einer völlig unambivalenten Erklärung, daß die Ziele herausgegeben werden solle, zu drängen. Er lehnt das ab, indem er sagt, die Ziele des Grafen v. Rothemann, es gebe keine Friedensbedingungen als Etsch-Kotzingen, seien unambivalent und die Entente-Regierungen brauchen, falls sie noch zweifeln sollten, ja nur anzufragen — sie konnten dieses Wort des Staatschreiters zum Ausgangspunkt nehmen und verlangen, daß es in die Tat umgesetzt werde.“ Von den Friedensbedingungen Österreich-Ungarns sagte Graf Czernin: „Sie sind die, daß wir weder Reparationen noch Kompensationen fordern, daß wir auf dem Standpunkte stehen, daß ebenso wie Russland auch wir das

Russischer Staatsbankrott?

London, 8. Dezember. (Reuter.)

„Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg vom 6. Dezember: Ein heute veröffentlichtes Dekret gibt die kumulative Annullierung aller ausländischen Anleihen und die Einstellung der Zinszahlungen für diese Anleihen bekannt.

Es heißt abwarten, ob die aus englischer Quelle kommende Meldung in dem vorliegenden Umfang zutrifft. Bisherig handelt es sich nur darum, daß die russische Regierung nicht geneigt ist, die von ihren Vorgängern eingegangenen Kriegsverpflichtungen gegenüber den Alliierten umzusetzen, da sie die Entgegennahme dieser Darlehen als gegen den Willen des Volkes verstoßend betrachtet hätten könnte. Die Red.

Die russischen Kronjuwelen verschwunden.

Telegramm unserer Korrespondenten.

Wien, 8. Dezember.

Die Petersburger Depeschen berichten, entdeckte die Regierung Kenntnis, daß die russischen Kronjuwelen, die auf 500 000 Millionen Francs geschätzt werden, aus dem Museum der Ermitagen verschwunden sind. Sie sind wahrscheinlich zu Beginn des Krieges in das sichere Ausland gebracht worden.

Magimakkische Truppen im Vorfeld gegen Jassy.

Telegramm unserer Korrespondenten.

Wien, 7. Dezember.

Nach einer andererseits nicht bestätigten Meldung des „Temps“ seien magimakkische Truppenabteilungen im Vorfeld gegen Jassy begeben.

Diese Überwachungsarmee werden die in Paris vorliegenden, die Öffentlichkeit ganz unbeeinträchtigt treffenden Mitteilungen über die Einbringung der rumänischen Front in die Waffenstillstandsverhandlungen, „Matin“ kann sich kaum lassen und will es immer noch nicht für wahr halten, daß König Ferdinand und Ruzica trotz der offensichtlichen Zwangslage Rumaniens dieses bittere Ende aufgeben, ohne abzuwarten, wie die Entente sich zur geläuteten Sonderfriedensfrage stellt. Der „Matin“ hofft von zukünftiger rumänischer Seite eine die Entente beruhigende Erklärung, „da Journal“ zieht in Erwägung, ob die rumänische Armee vielleicht in Besitzgaben Ereignissen erwarten könnte, ist sich aber der Ungewisslichkeiten bewußt, die ein solcher Ausweg haben könnte, da ja gegenwärtig Besarabien auch von der selbständig gewordenen Ukraine beansprucht wird.

Die Stimmung im italienischen Heere.

Telegramm unserer Korrespondenten.

Wien, 8. Dezember.

In Mailand beginnt wieder eine anglophobe Stimmung an sich zu greifen. Die Blätter ermahnen die Bevölkerung dringend, den Mut nicht sinken zu lassen und dem Feind zu vertrauen, daß, wie Bazaini von der Front telegraphiert, zwar furchtbare Anstürme angelegt sei, aber bisher noch immer tapfer standhalte. Jedenfalls herrsche auf den räumlichsten Verbindungen des italienischen Heeres eine wunderbare Erdringung.

Der „Corriere della Sera“ fragt in einem Leitartikel, ob Italien die neue Prüfung überleben werde. Die Antwort lautet: „Ja,

wenn das Land sich dessen würdig erweist und geschlossen hinter dem Feind steht.“ Wegen „Verherrlichung“ Deutschlands, Gerabspaltung der Entente und beherrschender Friedenspropaganda wurde der bekannte römische Schriftsteller und Publizist Aldo Cicciocioppo verhaftet. Eine Reihe anderer Verhaftungen soll im Anschluß daran bevorstehen. Die „Tribuna“ nennt die Ausnahmefreiheit der Polizei darauf, daß überall gefältsche Heeresberichte umlaufen, die Italiens Kriegslage als bedenklich darstellten.

Schweizer Grenze, 8. Dezember.

Der italienische Unterstaatssekretär Gernonzi erklärte in einer in Bern gehaltenen Ansprache, Italien sehe am gefährlichsten Scheidewege der Geschichte. Es handelt sich um ein Sein oder Nichtsein des Landes. Die Entscheidung sei furchtbar, aber es sei nur ein Wille bestehen: Italien nicht zu verlieren, und nicht Verbündeter des Feindes zu werden.

Wilson's Beschaft und der Briei Causdownes

Englische und neutrale Pressstimmen.

Telegramme unserer Korrespondenten.

Wien, 8. Dezember.

„Newe Rotterdamse Courant“ meidet aus London: Der „Wanderer Courant“ drückt nebenbeiher Teile aus Causdownes Brief an Wilsons Beschaft ab. Das Blatt will dadurch beweisen, daß die fünf Punkte die Causdowne aufgestellt hat, von Wilson bestritten werden. Dies sei namentlich der Fall hinsichtlich Südost-Europas, was Wilson in dem wichtigsten Satz andeutet, daß er nicht wünsche, daß Österreich-Ungarn zerbrochen werde. Die Wichtigkeit der Erklärung Wilsons über die wirtschaftliche Politik wird in der „Weltminter Gazette“ behandelt. Das Blatt fragt, was die Zentralmächte verhindern könne, in Polen oder auf dem Balkan zu bleiben, falls Russland aus dem Krieg zurückgeht. Wilson sagte: „falls sie ihren geistlichen militärischen Vorteil nicht aufgeben, haben wir noch die Waffe unserer ungeheuren wirtschaftlichen Macht, und wir werden diese Waffe völlig gegen sie gebrauchen.“ Die „Weltminter Gazette“ möchte diese Mitteilung in die Form einer gemeinschaftlichen Erklärung der Alliierten gegossen sehen.

Wien, 8. Dezember.

Wilson's Rede hat in der holländischen Presse diesmal einen ganz anderen Empfang, der das Ergebnis richtiger Schlussfolgerung auf die Latein Amerikas und nicht nur seiner Worte ist. Der „Nieuwe Courant“ hebt aber noch ja unter der Grundidee Wilsons, die er auch in seiner jüngsten Rede nicht verleugnet findet, daß er Wilson den ehrlichen Waffler einer künftigen Friedenskonferenz nennt, weil Wilson auch die historische Bedingtheit der alten Welt nicht verläßt. Freilich, dem von sehr weitholender Elementar getragene Bemerkungen in Holland ist es bezeichnend, daß sogar die ruffisch-deutschen Friedensverhandlungen von „Nieuwe Courant“ mit Sorge betrachtet werden, weil die Aussicht einer wirklichen Schlichtung der Gegenstände dieses Krieges durch einen Separatfrieden sich vermindern. Wilson arbeite dem entgegen. Alle Blätter stimmen darin überein, daß gewisse Rücksichtlichkeiten Wilsons sich in dieser Rede nicht mehr finden. So weiß „Hollandsche Post“ darauf hin, daß Wilsons Erklärung über Österreich ein erhöhtes Verständnis für die Grenzen und die Zweckmäßigkeit seiner Forderungen darstellt. Sehr wenig schmeidend macht „Vaderland“ auf Widersprüche Wilsons aufmerksam. Einmal sage Wilson, daß er die Hohenzollern nicht küssen wolle, dann wieder rede er vom notwendigen Rücktritt der gegenwärtigen Regierung. Wilson wolle nicht küssen, andererseits habe er sich doch zu verpflichten, „Vaderland“ macht einen Hauptpunkt aus der Rede Wilsons über das Wesen europäischer Politik. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ sagt: „Eine Kriegserde“, und hierin sind die holländischen Zeitungen sämtlich einig.

Die Banken im Kriege und nachher.

Von (Nachdruck verboten) Artur Norden.

Nach einer 40 Monate währenden Unterbrechung ist an den deutschen Wertpapierbörsen der amtliche Verkehr...

Die Wiederherstellung des amtlichen Börsenhandels ist in erster Reihe von den Leitern der Bank- und Bankiervereinigungen angeregt worden...

In der Zeit vom Kriegsanfang bis zum Ablauf des Jahres 1916 waren den acht Berliner Großbanken und acht auswärtigen Banken bereits mehr als fünf Milliarden Reich Mark...

Sehr zu beachten kam den Banken der schnelle Umschwung, das Ausmaß der Volkswirtschaft von der Depression zu ausgespanntester Tätigkeit...

Bei allen diesen Investitionen, bei denen der mittelbaren und unmittelbaren Kriegführung unterstellt, ergab sich für die grossen Banken ein sehr reichlicher Gewinn...

Die Zurückhaltung, deren sich die Grossbanken bei der eigenen Anschaffung zur Kriegsanleihe bedienten, billigt Prion...

Depositen wieder entzogen werden wird, woraus sich die Verdrängung ergibt, grosse liquide Mittel zu halten...

* Verjährung von Forderungen. Bekanntlich verjähren nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch die Forderungen des täglichen Lebens...

* Neue Kohlenpreiserhöhungen? Wie gemeldet wird, sind die Ruhrkohlenpreise an die massgebenden Stellen mit der Forderung herangebracht...

* Akt.-Ges. für Anilinfabrikation in Berlin. In der ausserordentlichen Generalversammlung...

* Erhöhung der Preise für Brennsprit. Der Preis für den ohne Bezugsmengen in beschränktem Umfange abgegebenen Brennsprits...

* Akt.-Ges. für Anilinfabrikation in Berlin. In der ausserordentlichen Generalversammlung...

* Erhöhung der Preise für Brennsprit. Der Preis für den ohne Bezugsmengen in beschränktem Umfange abgegebenen Brennsprits...

* Akt.-Ges. für Anilinfabrikation in Berlin. In der ausserordentlichen Generalversammlung...

* Erhöhung der Preise für Brennsprit. Der Preis für den ohne Bezugsmengen in beschränktem Umfange abgegebenen Brennsprits...

* Akt.-Ges. für Anilinfabrikation in Berlin. In der ausserordentlichen Generalversammlung...

* Erhöhung der Preise für Brennsprit. Der Preis für den ohne Bezugsmengen in beschränktem Umfange abgegebenen Brennsprits...

Der Generaldirektor hielt einen längeren Vortrag über die Aussichten der chemischen Grossindustrie nach dem Kriege.

* Hartung Akt.-Ges. Berliner Eisen- und Maschinenfabrik in Berlin. In der letzten Generalversammlung...

Dividenden und Abschlässe. Frankfurter Hypotheken-Kredit-Verein: Schätzung der Dividenden für 1917 pCt. (wie für 1916)...

Bürgerliches Brauhaus München: Abschätzung der Dividenden für 1917 pCt. (wie für 1916)...

* An der Börse. Die Tendenz am Markt der 'variablen Papiere' heute nicht mehr wie in den letzten Tagen...

Unter den Papieren mit Einheitskursen stellten sich die Aktien der Vereinigten Berliner Metallwerke...

Im Verlaufe des Prozents erlitten die Aktien der Deutschen Eisen- und Maschinenfabrik...

Unter den Papieren mit Einheitskursen stellten sich die Aktien der Vereinigten Berliner Metallwerke...

Im Verlaufe des Prozents erlitten die Aktien der Deutschen Eisen- und Maschinenfabrik...

Unter den Papieren mit Einheitskursen stellten sich die Aktien der Vereinigten Berliner Metallwerke...

Im Verlaufe des Prozents erlitten die Aktien der Deutschen Eisen- und Maschinenfabrik...

Unter den Papieren mit Einheitskursen stellten sich die Aktien der Vereinigten Berliner Metallwerke...

Im Verlaufe des Prozents erlitten die Aktien der Deutschen Eisen- und Maschinenfabrik...

Unter den Papieren mit Einheitskursen stellten sich die Aktien der Vereinigten Berliner Metallwerke...

Im Verlaufe des Prozents erlitten die Aktien der Deutschen Eisen- und Maschinenfabrik...

Unter den Papieren mit Einheitskursen stellten sich die Aktien der Vereinigten Berliner Metallwerke...

Im Verlaufe des Prozents erlitten die Aktien der Deutschen Eisen- und Maschinenfabrik...

Unter den Papieren mit Einheitskursen stellten sich die Aktien der Vereinigten Berliner Metallwerke...

Im Verlaufe des Prozents erlitten die Aktien der Deutschen Eisen- und Maschinenfabrik...

Unter den Papieren mit Einheitskursen stellten sich die Aktien der Vereinigten Berliner Metallwerke...

Im Verlaufe des Prozents erlitten die Aktien der Deutschen Eisen- und Maschinenfabrik...

Unter den Papieren mit Einheitskursen stellten sich die Aktien der Vereinigten Berliner Metallwerke...

Die Zurückhaltung, deren sich die Grossbanken bei der eigenen Anschaffung zur Kriegsanleihe bedienten, billigt Prion...